

# Naturgeschichte der *Cidaria incultaria* HS.

von

**Ernst Hofmann,**

Assistent am Kgl. Naturalienkabinet in Stuttgart.

Im Juli 1864 fand ich auf dem Grat des Kaisers, eines Berges bei Kufstein, in dessen Felsenspalten die *Primula auricula* häufig vorkommt, die Blätter dieser Pflanzen vielfach von langen, geschlängelten, allmählig breiter werdenden Minengängen durchzogen, in welchen ich eine Gelechien-Raupe vermuthete, die aber, wie eine genaue Untersuchung ergab, zu meiner grossen Verwunderung von einer Geometriden-Raupe bewohnt waren.

Dieselbe ist  $\frac{1}{2}$  Zoll lang, hellgrün mit dunkleren Rückenstreifen und führt auf den Seiten auf jedem Segment ein rothes Längsstreifchen. Vorderfüsse hellbraun, Afterfüsse von der Körperfarbe; Härchen fein, einzeln stehend, schwärzlich; Kopf hellbraun, Nackenschild braun punktirt.

Die Mine beginnt als feiner, stark mit Koth ausgefüllter Gang, der sich stark schlängelt, innen mehr erweitert, bis er oft das ganze Blatt ausfüllt, in welchem sich dann unregelmässige Kothhaufen befinden.

Die Mine wird von der Raupe öfters gewechselt, so dass man häufig verlassene findet.

Zur Verpuppung verlässt dieselbe die Mine und verfertigt sich ein Gespinnst nahe der Erde.

Ende April und Anfangs Mai entwickelten sich aus diesen Puppen mehrere Exemplare der *Cidaria incultaria* HS.

Später fand ich die jungen Räupehen auf den Samen der *Primula auricula*, doch schienen dieselben nur ausnahmsweise davon zu leben, da ich mehrere Jahre hindurch diese aus Blattminen erzogen habe.

Mein Bruder Dr. Ottmar Hofmann knüpft hier eine Bemerkung an, welche diese Ausnahme bei den Geometriden-Raupen zu erklären sucht.

„Die Naturgeschichte dieses Spanners giebt zu interessanten Betrachtungen Anlass. Wir sehen nämlich einerseits, dass die Eigenschaft des Blattminirens fast ausschliesslich den auf der niedrigsten Stufe stehenden Schmetterlingen, nämlich den Tineiden zukommt, während die Raupen der höher entwickelten Schmetterlinge der grössten Mehrzahl nach frei auf den Pflanzen leben, andererseits wissen wir, dass alle Organismen sich im Laufe der Zeit von anfangs einfachen allmählig

zu höheren und vollkommneren Formen entwickelt haben. Hierauf fussend lässt sich leicht denken, dass auch die Vorfahren unserer jetzigen Geometriden blattminirende Raupen besaßen. Von diesem Standpunkt aus ist das Miniren, wie es bei *Cid. incultaria* der Fall ist, als ein Rückschlag auf einen vorälterlichen Charakter anzusehen.

Ausser dieser Spannerraupe ist mir bei den Macrolepidopteren nur noch ein Beispiel des Blattminirens bekannt, nämlich bei der Raupe von *Ino globulariae* L., welche in den Blättern von *Centaurea scabiosa* grosse Stellen minirt, ihren Koth aber nie in der Mine zurücklässt, wie es unsere Spannerraupe und überhaupt alle ächte Minirraupen thun.“

---

## Naturgeschichte der *Heliozela stanneella* FR.

von

**Dr. Ottmar Hofmann.**

---

Im Juli 1869 bemerkte ich an den Blättern von *Quercus pedunculata* in einem sandigen Wäldchen meiner nächsten Umgebung (Marktsteft bei Würzburg) mehrmals kleine ovale, äusserst regelmässig geformte Ausschnitte, stets in der Nähe des Blattstieles, welche ich sofort als die Arbeit irgend einer Insectenlarve erkannte. Bei näherer Untersuchung der mit solchen Ausschnitten versehenen Blätter zeigte sich deren Stiel etwas wenigens verdickt, an der Oberseite bräunlich oder schwärzlich gefärbt, und beim Abbrechen des Blattes bemerkte ich einen in der Mitte des Blattstieles verlaufenden Gang, der mit Excrementen ausgefüllt war. Bald gelang es mir auch, Blätter aufzufinden, deren Blattstiel verdickt war, die aber keinen Ausschnitt enthielten, und in solchen entdeckte ich bei vorsichtiger Spaltung des Stieles ein kaum mehr als 1 Linie langes Räupehen, von welchem ich folgende Beschreibung aufnahm: Weissgelb, mit ziemlich grossem, rundlichem, hellbraunem Kopf mit starken schwarzbraunen Kiefern. Zwischen dem Kopf und dem ersten Segment befinden sich 2 kleine schwarze, seitliche Fleckchen. Das Räupehen ist gänzlich fusslos und hat statt der gewöhnlichen Nachschieber einen kegelförmigen Anal-Fortsatz. Die Seiten der Segmente treten etwas wulstig vor; der braune, durchscheinende Darm-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Hofmann Ernst

Artikel/Article: [Naturgeschichte der \*Cidaria incultaria\* HS. 43-44](#)